

Innsbrucker Fotoforum präsentiert Arbeiten der „Grenzgängerin“ Beate Glück

Nachdenken über die Fotografie

Es ist das „andere Ende der Fotografie“, die Rupert Larl im Innsbrucker Fotoforum bis 12. Juli präsentiert. Die Arbeiten der Künstlerin Beate Glück charakterisieren sich durch das Vermischen von Medien: Malerei und Fotografie ergeben eine neue Position, die es aber dem Betrachter nicht immer leicht machen.

Andere Kulturen haben für Beate Glück eine ganz besondere Faszination. Das erkennt man auf den ersten Blick. Sie verwendet ethnologische Fotografien, deren Motive gängig und bekannt scheinen. Die Motive aber

nate auf einem Waldboden aufgelegt worden ist. Die Leinwand allein erzählt dadurch bereits Geschichten. Geschichten, die die Natur geschrieben hat. Den Spuren der Vergänglichkeit gibt Glück aber eine Zukunft. Die Leinwände werden von archaischen Wesen aus anderen Kulturen „besiedelt“ und schaffen aus dieser Symbiose einen neuen Blick auf Malerei, Fotografie und im weitesten Sinn auch auf die Welt. Beate Glück fordert den Betrachter und nimmt auch in Kauf, dass die Bilder für manchen ein Rätsel bleiben mögen.

VON MONI BRÜGGELLER

entreibt Glück ihrem Kontext und stellt sie in einen neuen Zusammenhang. Ein Zusammenhang, der sich vor allem durch die „Bild-Unterlage“, sprich die Leinwand, ergibt. Es ist nämlich keine gängige Leinwand sondern eine, die über Mo-



Beate Glück mit Rupert Larl vom Innsbrucker Fotoforum vor einer der Arbeiten, die einen ganz eigenen Blick auf die Welt, die Malerei und die Fotografie haben.

Fotos: Moni Brüggeller (2)



Erdige Ästhetik mit Ethno-Zitaten charakterisieren Beate Glück

Foto: Klansnuren